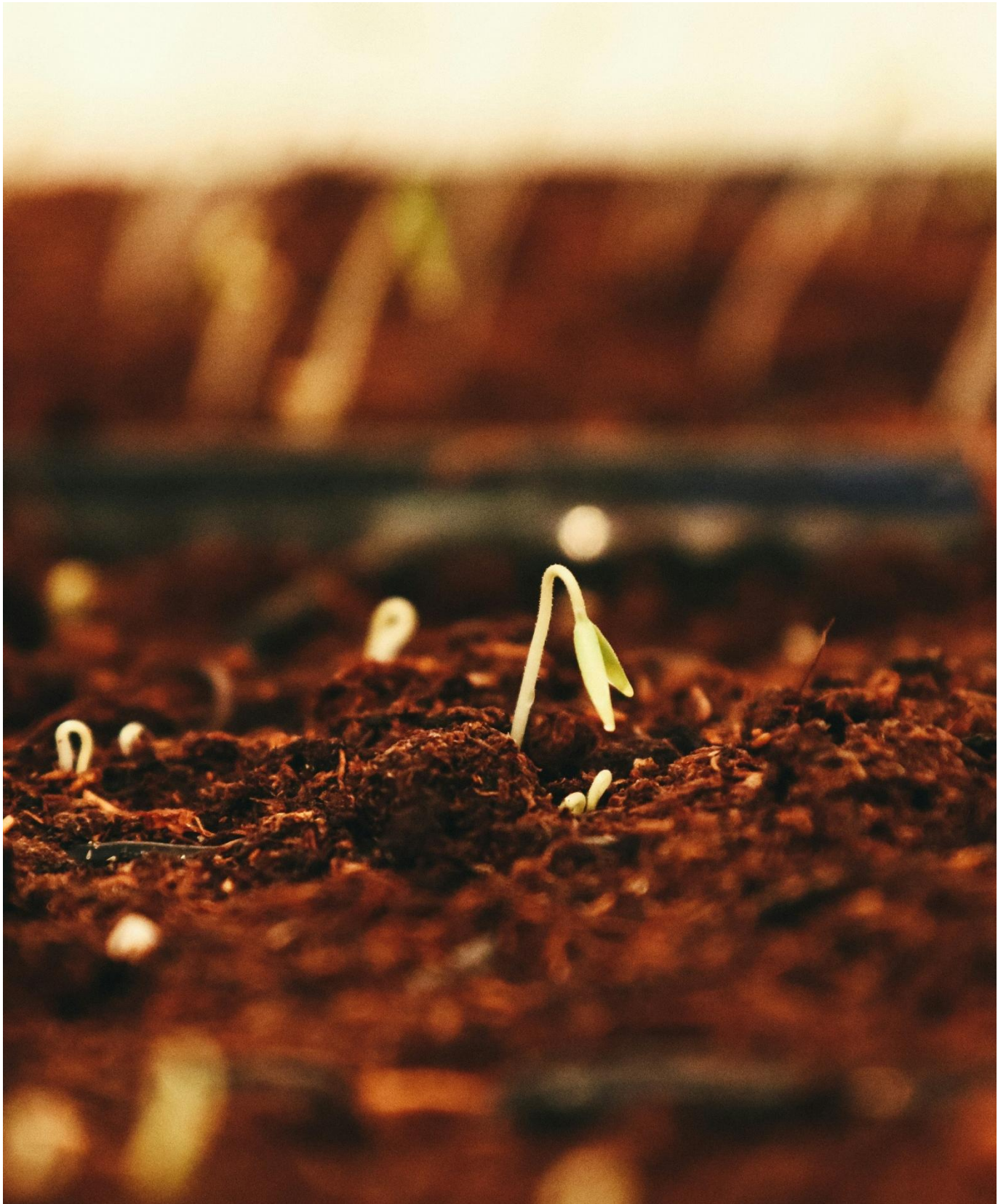


15. Sonntag im Jahreskreis

12. Juli 2026



Sonntagsblatt der Pfarrgemeinde Eferding

Einleitung

Das Wort Gottes ist kraftvoll, es bewirkt, was Gott will!
Es braucht aber unsere Aufmerksamkeit und Hörbereitschaft!
Darum folgende Fragen: wie gehen wir wirklich mit dem Wort Gottes um:
Wird es in uns fruchtbar und werden wir verändert? Wirkt es sich auf andere aus, wenn wir es aussprechen, weiterschenken, weitersagen? Ist es ein fruchtbares Wort? Das Evangelium lädt uns ein, über unseren Umgang mit dem Wort Gottes wirklich nachzudenken. Fällt es bei uns wirklich auf ein geöffnetes Hören und ein geöffnetes Herz?

Herr Jesus Christus, öffne uns, mache uns fruchtbar für dein Wort!
Herr Jesus Christus, lass uns nicht steinern und hartherzig sein,
sondern mache uns froh und frei für dein Wort!
Herr Jesus Christus, lass uns Frucht tragen in dem Verstehen und Hören,
das du uns schenken kannst.
Wir rufen zu dir:

Kyrie-Rufe

Herr Jesus Christus,
Du verkündest Gottes Wort.
Herr, erbarme Dich.

Nicht immer fällt es auf fruchtbaren Boden.
Christus, erbarme Dich.

Öffne unser Herz für Dein Wort.
Herr, erbarme Dich.

Eröffnungsgebet

Gott des Lebens, dein Wort ist wie Regen, der die Erde tränkt, wie Samen, der im Verborgenen wächst, wie Licht, das Hoffnung schenkt.
Du säst deine Liebe verschwenderisch aus, auch dorthin, wo wir sie nicht erwarten. Öffne unser Herz für deine Botschaft.
Mach uns bereit, dein Wort zu hören, es zu verstehen und es in unseren Herzen keimen zu lassen, sodass wir zu Botinnen und Boten deiner Liebe werden. Darum bitten wir dich durch Jesus, unseren Bruder und Herrn. 2 Amen.

1. Lesung

Jes 55,10-11

Lesung aus dem Buch Jesaja.

So spricht der HERR: Wie der Regen und der Schnee vom Himmel fällt und nicht dorthin zurückkehrt, ohne die Erde zu tränken und sie zum Keimen und Sprossen zu bringen, dass sie dem Sämann Samen gibt und Brot zum Essen, so ist es auch mit dem Wort, das meinen Mund verlässt: Es kehrt nicht leer zu mir zurück, ohne zu bewirken, was ich will, und das zu erreichen, wozu ich es ausgesandt habe.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

2. Lesung

Röm 8,18-23

Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Rom.

Schwestern und Brüder!

Ich bin überzeugt, dass die Leiden der gegenwärtigen Zeit nichts bedeuten im Vergleich zu der Herrlichkeit, die an uns offenbar werden soll.

Denn die Schöpfung wartet sehnsüchtig auf das Offenbarwerden der Söhne Gottes. Gewiss, die Schöpfung ist der Nichtigkeit unterworfen, nicht aus eigenem Willen, sondern durch den, der sie unterworfen hat, auf Hoffnung hin: Denn auch sie, die Schöpfung, soll von der Knechtschaft der Vergänglichkeit befreit werden zur Freiheit und Herrlichkeit der Kinder Gottes. Denn wir wissen, dass die gesamte Schöpfung bis zum heutigen Tag seufzt und in Geburtswehen liegt. Aber nicht nur das, sondern auch wir, obwohl wir als Erstlingsgabe den Geist haben, auch wir seufzen in unserem Herzen und warten darauf, dass wir mit der Erlösung unseres Leibes als Söhne offenbar werden.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

Evangelium

Mt 13,1-23

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus.

An jenem Tag verließ Jesus das Haus und setzte sich an das Ufer des Sees. Da versammelte sich eine große Menschenmenge um ihn. Er stieg deshalb in ein Boot und setzte sich. Und alle Menschen standen am Ufer.

Und er sprach lange zu ihnen in Gleichnissen. Er sagte: Siehe, ein Sämann ging hinaus, um zu säen. Als er säte, fiel ein Teil auf den Weg und die Vögel kamen und fraßen es. Ein anderer Teil fiel auf felsigen Boden, wo es nur wenig Erde gab, und ging sofort auf, weil das Erdreich nicht tief war; als aber die Sonne hochstieg, wurde die Saat versengt und verdorrte, weil sie keine Wurzeln hatte. Wieder ein anderer Teil fiel in die Dornen und die Dornen wuchsen und erstickten die Saat. Ein anderer Teil aber fiel auf guten Boden und brachte Frucht, teils hundertfach, teils sechzigfach, teils dreißigfach.

Wer Ohren hat, der höre! Da traten die Jünger zu ihm und sagten: Warum redest du zu ihnen in Gleichnissen? Er antwortete ihnen: Euch ist es gegeben, die Geheimnisse des Himmelreichs zu verstehen; ihnen aber ist es nicht gegeben. Denn wer hat, dem wird gegeben und er wird im Überfluss haben; wer aber nicht hat, dem wird auch noch weggenommen, was er hat.

Deshalb rede ich zu ihnen in Gleichnissen, weil sie sehen und doch nicht sehen und hören und doch nicht hören und nicht verstehen. An ihnen erfüllt sich das Prophetenwort Jesajas: Hören sollt ihr, hören und doch nicht verstehen; sehen sollt ihr, sehen und doch nicht einsehen. Denn das Herz dieses Volkes ist hart geworden. Mit ihren Ohren hören sie schwer und ihre Augen verschließen sie, damit sie mit ihren Augen nicht sehen und mit ihren Ohren nicht hören und mit ihrem Herzen nicht zur Einsicht kommen und sich bekehren und ich sie heile. Eure Augen aber sind selig, weil sie sehen, und eure Ohren, weil sie hören. Denn, amen, ich sage euch: Viele Propheten und Gerechte haben sich danach gesehnt zu sehen, was ihr seht, und haben es nicht gesehen, und zu hören, was ihr hört, und haben es nicht gehört.

Ihr also, hört, was das Gleichnis vom Sämann bedeutet. Zu jedem Menschen, der das Wort vom Reich hört und es nicht versteht, kommt der Böse und nimmt weg, was diesem Menschen ins Herz gesät wurde; bei diesem ist der Samen auf den Weg gefallen. Auf felsigen Boden ist der Samen bei dem gefallen, der das Wort hört und sofort freudig aufnimmt; er hat aber keine Wurzeln, sondern ist unbeständig; sobald er um des Wortes willen bedrängt oder verfolgt wird, kommt er sofort zu Fall. In die Dornen ist der Samen bei dem gefallen, der das Wort hört, und die Sorgen dieser Welt und der trügerische Reichtum ersticken es und es bleibt ohne Frucht. Auf guten Boden ist der Samen bei dem gesät, der das Wort hört und es auch versteht; er bringt Frucht – hundertfach oder sechzigfach oder dreißigfach.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

A: Lob sei dir, Christus.

Predigtgedanken

von Karin Bogner, BEd

Liebe Gottesdienstgemeinde!

Gerade haben wir gehört, wie Jesus über das Reich Gottes gesprochen hat. In dem Gleichnis über den Sämann geht es nicht um Leistung, Erfolg oder fromme Perfektion. Es ist ein Gleichnis über Geduld und Hoffnung. Und über einen Gott, der großzügiger ist, als wir uns das oft vorstellen können. Bevor Jesus beginnt, seine Gleichnisse zu erzählen, sagt es ausdrücklich:

„Mit dem Reich Gottes ist es wie ...“

Also in unserem Falle: Mit dem Reich Gottes ist es wie mit dieser Aussaat. Stellen wir uns Gott also als Sämann vor. Er streut die Saatkörner großzügig aus, ja geradezu verschwenderisch! Das würde kein guter Ackerbauer, kein guter Landwirt so machen! Viel zu viel Verlust! Wer kann sich denn einen solchen Umgang mit seinem Saatgut leisten?

Aber bei Gott geht`s nicht sparsam zu und schon gar nicht knausrig. Er gibt mit vollen Händen. Nichts wird zurückbehalten! Er sagt weder: „Hier lohnt es sich nicht“ noch „Hier sind die Chancen zu gering“. Nein. Gott gibt mit vollen Händen und ohne Berechnung. Er schmeißt den Samen auch dorthin, wo es felsig ist, wo Unkraut und Dornen wachsen. Gott ist eben nicht sparsam mit seiner Liebe, er schenkt sie uns immer und immer wieder. Dabei fragt er nicht danach, ob wir sie uns verdient haben! Ob wir schon etwas geleistet haben. Oder ob wir vielversprechend genug sind. Mit diesem Gleichnis sagt Jesus uns: Gott gibt niemanden jemals auf.

Stellen wir uns vor, der Boden aus dem Gleichnis ist unser Herz. Wenn unser Herz hart ist, fällt die Botschaft vom Reich Gottes auf harten, felsigen Grund und kann nicht aufgehen. Wenn wir unser Herz verschließen, prallt die Botschaft Gottes daran ab. Wenn wir uns von unserem Alltag auffressen lassen, dann wachsen Dornen über die Botschaft. Aber Gott ist großzügig: Immer und immer wieder streut er seine Botschaft, seine Liebe aus. Und da, wo wir empfänglich sind, wo wir unser Herz der Botschaft Gottes öffnen, da geht die Saat auf. Da verstehen wir Gottes Wort, da spüren wir seine Liebe und können sie weiter schenken. Da kann das Reich Gottes in unserem Alltag wachsen. Denn das Reich Gottes beginnt im Kleinen und wächst im Verborgenen. Vielleicht sind wir alle heute hier, weil schon ein Samen in uns aufgegangen ist. Weil schon etwas gewachsen ist. Weil wir gespürt haben: Gott ist da und er meint es gut mit mir, mit uns. Wir selbst dürfen und sollen auch zu Sämannern und Säfrauen werden. Wenn wir das, was wir selbst als Bereicherung erlebt haben, weiterschenken. Wenn wir Hoffnung und Glauben teilen, wenn wir trösten, ermutigen, lieben, verzeihen und immer wieder unser Bestes geben. Wir dürfen darauf vertrauen, dass am Ende Gottes Liebe größer ist, als alles, was wir uns vorstellen können.

Amen.

Fürbitten

Beten wir zu Gott, dessen Wort nicht leer zu ihm zurückkehrt:

Für alle Christen, die für dein Wort wenig oder gar keine Zeit haben.

A: Wir bitten dich, erhöre uns.

Für alle, die im Dienste der Verkündigung stehen: dass sie nicht mutlos werden, sondern der Kraft deines Wortes trauen.

A: Wir bitten dich, erhöre uns.

Für die jungen Menschen: dass sie in deinem Wort Sinn und Orientierung für ihr Leben finden.

A: Wir bitten dich, erhöre uns.

Für alle Verantwortlichen in Politik und Wirtschaft: dass ihnen dein Wort helfe, sich für Leben, Frieden und Gerechtigkeit zu entscheiden.

A: Wir bitten dich, erhöre uns.

Für alle, die uns nahe sind und für alle, an die niemand denkt.

A: Wir bitten dich, erhöre uns.

Für alle, die krank oder alt sind und für alle, die sich um sie kümmern.

A: Wir bitten dich, erhöre uns.

Für alle, deren Lebensweg zu Ende geht und für unsere Verstorbenen.

A: Wir bitten dich, erhöre uns.

Denn dein Wort ist Licht, Kraft und Leben.

Dir sei Lob und Dank in alle Ewigkeit.

Amen.

Schlussgebet

Guter Gott,

du hast uns reich beschenkt mit deinem Wort und dem Brot des Lebens.

Lass uns ein fruchtbarer Boden sein, auf dem dein Wort sich einwurzeln kann, damit es Frucht bringt in unserer Güte und Barmherzigkeit.

Lass uns so das Leben finden und einander zum Leben helfen.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Bruder und Herrn.

Amen.

Segensbitte

Der Herr segne und behüte uns.
Der Herr lasse sein Angesicht über uns leuchten
und sei uns gnädig.
Der Herr wende uns sein Angesicht zu
und schenke uns seine überfließende Liebe.
Und der Segen des allmächtigen Gottes,
des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes
komme auf uns und alle,
die uns am Herzen liegen,
herab und bleibe bei uns allezeit.
Amen.

Für den Tag und die Woche ... von Erich Zenger

Mit der Bibel, mit dem Wort Gottes,
ist es wie mit dem Brot.

Über das Brot kann man diskutieren,
man kann es analysieren
und in seine Bestandteile auflösen.

Doch nur dem,
der das Brot isst,
gibt und stärkt es das Leben.

Impressum:

Herausgeberin: Röm. Kath. Pfarrgemeinde Eferding | **Layout:** Viktoria Schapfl |
Titelbild: Jametlene Reskp auf unsplash.com | **Texte, wenn nicht anders angegeben:** Karin Bogner BEd |
Gebete/Bibeltexzte: Vom Tag, Lektionar, staeko.net 2019